© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

# Beiträge zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarre in Innsbruck

Von

Karl Schadelbauer.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Über die Geschichte der St. Jakobs-Pfarre von Innsbruck erfahren wir außer aus den spärlichen Nachrichten bei Karl Zoller „Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck" und der „Beschreibung der Diözese Brixen" von Tinkhauser-Rapp (II. Bd. S. 88 ff.) Genaueres aus dem Aufsatze „Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarre in Innsbruck" von Franz Danner in den „Tiroler Stimmen" (Jg. 1905, 18 ff.) und neuestens besonders aus der Festschrift zum 200jährigen Weihejubiläum der St. Jakobs-Kirche, herausgegeben von Msg. Dr. Josef Weingartner, betitelt „Die Pfarrei und die Pfarrkirche von St. Jakob." Das interessanteste Kapitel darin bildet nun zweifellos der durch Jahrhunderte währende Streit der Stadt Innsbruck mit dem Stifte Wilten um die Unabhängigkeit der Stadtpfarre vom Stifte. Im Folgenden sei nun versucht, einige hinsichtlich dieses Streites neue Daten anzugeben und einige wichtige Quellen eingehender zu besprechen.

In einem Aktenbündel[1]) des St. Jakob-Pfarr-Archives finden sich drei schmale (32 : 11 cm) Papierblätter (1 Einzel- und 1 Doppelblatt) aus dem 15. Jahrhundert, wahrscheinlich die Kopie eines Bittschreibens von Seite der Stadt oder Pfarre an Erzherzog Sigmund. Dieses Stück, das kurz die ganze Geschichte der Streitigkeiten zwischen dem Stifte und der Stadt Innsbruck etwa vom Ausgleiche des Jahres 1358 angefangen bis zum Vertrage von 1453 berichtet und bisher noch nicht verwertet worden zu sein scheint, möchte ich zum Ausgange meiner Besprechung nehmen; es ist im Anhange Nr. 1 im Wortlaute abgedruckt. Daß die drei

[1]) Die meisten dieser Akten sind mit Nr. 11 (in schwarzer Tinte) bezeichnet.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at


Blätter zusammen gehören, ergibt sich aus Schrift und Text einwandfrei; fraglich ist, ob nicht am Beginne etwa noch ein Stück fehlt.

Der Text beginnt mit einer sehr interessanten Aufzählung aller dem Stifte Wilten unterstellten Kirchen, 13 an der Zahl. An erster Stelle wird die St. Jakobs-Pfarrkirche von Innsbruck und die Spitalskirche angeführt; letztere erscheint urkundlich um 1320 zum ersten Mal und erhielt seit 1328 einen Kaplan aus dem Konvent von Wilten[1]). Nun folgt die Pfarre Patsch mit vier Zukirchen; diese war um 1259 von Bischof Bruno von Brixen dem Stifte inkorporiert worden. Zum Pfarrbezirk Patsch gehörten die Kirchen von Igls, Ellbögen, Sistrans, Lans und Vill. Im Verlaufe der Aufzählung im Texte werden nun Igls, Lans und Vill namentlich genannt und es bleibt uns nur mehr die vierte Zukirche zu suchen übrig. Wahrscheinlich ist es die Kirche von Ellbögen, die um 1326 erstmals erscheint, denn Lans und Sistrans bildeten (ebenso wie Igls-Vill und Mutters-Natters) zusammen eigentlich nur eine Seelsorge mit dem Sitze des Seelsorgers in Sistrans. Wenn hier jedoch Lans angeführt wird, so dürfte dies seinen Grund darin haben, daß man gerade zur Zeit der Abfassung dieser Schrift die Kirche von Lans neu erbaute und so der Name dieses Ortes mehr in den Vordergrund trat. Als nächste wird die Pfarre Ampaß mit drei Zukirchen angegeben; zu Ampaß gehörte nun Aldrans, Tulfes, Rinn, Amras und Pradl. Die Kirche von Aldrans wurde erst 1482 eingeweiht, scheint also für diese Aufzählung noch nicht in Betracht gekommen zu sein, denn dieser Text wurde wohl zweifellos vor diesem Jahre abgefaßt. Da die Kirche von Pradl einer noch späteren Zeit entstammt, bleiben als die drei Zukirchen nur mehr Tulfes, Rinn und Amras übrig. Die Kirche zu „vnnser frawen" ist die Pfarrkirche Wilten, die auch zu „U. L. Frauen unter den vier

[1]) Bezüglich dieser Kirchen siehe Tinkhauser-Rapp II. Bd., p. 128, 239, 313, 317, 323, 325, 336, 433 usw.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Säulen" genannt wurde, und die letzte zu „dem heiligen geist pey dem cloester" ist wahrscheinlich die Heilig-Geistkapelle, welche an die Westfassade des Stiftes angebaut war, den Taufbrunnen enthielt und eigentlich eine Art Vorkirche darstellte[1]). Wenn im folgenden Absatze nochmals acht Zukirchen mit Namen genannt werden, so sind das wahrscheinlich jene, wohin direkt aus dem Stifte Mönche sog. Excurrentes zur Ausübung des Gottesdienstes entsendet wurden. Mutters, Natters, Völs, Hötting und Allerheiligen, eine Kirche bei den Allerheiligenhöfen, von der heute keine Spuren mehr vorhanden sind, gehörten ursprünglich zur Pfarrkirche Wilten, die eben ihrerseits wieder dem Stifte inkorporiert war und von Stiftspriestern versehen wurde.

Diese ganze Aufzählung sollte wohl den Zweck haben, die Überlastung des Stiftes mit seelsorglichen Pflichten zu zeigen und zugleich die spärliche Besetzung mit Mönchen, jenen Umstand, der auch der Stadt Innsbruck dereinst wesentlich zum Siege verhelfen sollte, durchblicken zu lassen.

Im siebten Absatze (6. „Item") wird von einem „ains werden" der Stadt mit dem Abte berichtet, der nun laut Absatz 8 jener sogar einen „laypriester zw pfarrer" gönnte. Diese Stellen beziehen sich zweifellos auf den Vertrag vom 16. März 1358, der folgendermaßen beginnt[2]):

„Chunt sei getan allen den, die disen brief sehent, hörent oder lesent, daz etleich chrieg, misshelung vnd ausprache warn zwischen der erbern gaystleichen herren dez wirdigen abbt Chunrats von Willtein vnd seins convents ze ainem tail vnd der lawt gemainleich der purger ze Insprukh zem andern tail vmb mangerlay anstözze vnd gebresten, die — — — etc"; der weitere bekannte Inhalt möge in einem

[1]) Näheres darüber bei Heinrich Schuler, „Die Stiftskirche des hl. Laurentius zu Wilten".

[2]) Original im Stadtarchiv Innsbruck. Pg. Urk. (52 : 31 cm) mit 2 Siegeln (das des Abtes und Konventes zu Wilten) am Pg.-Streifen; gegeben „an sant Gertrauden abent" 1358.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



der angegebenen Aufsätze nachgesehen werden. Sicher erfährt man jedenfalls daraus, daß der Streit schon lange tobte und von beiden Seiten mit aller Heftigkeit durchgeführt wurde. Hier möchte ich noch eine Stelle aus dem „Buch der Privilegien der Stadt von 1200—1550", angelegt von Hermann Igl 1547[1]) anführen, die möglicherweise erklärt, warum eigens nochmals im Texte am Schlusse des 9. Absatzes bemerkt wird: „wir all daz sacrament oben zw Wilta muesten nemen am weychen pfinstag[2]) vnd am karfreitag"; diese lautet: „Ain papierns beuellspriefl von Kunig Hainrich von Behaim, das er der gmain der statt Ynnsprugg abgestelt hat, dass sy an dem weihn phinztag vnd kharfreitag nit mer hinauf gen Wilthan gen sollen das ambt daselbs zu hörn, sunder das ambt in der statt hörn, anno im 8. jar; es ist aber zu vermuten es sey peschehn anno 1308, dan kunig Hainrichs brief sind vast all anno 1300 ausgangen. Id est 1308." Leider scheint dieses Stück nicht mehr vorhanden zu sein.

Im 13. Absatz wird berichtet, daß der Abt von Wilten die Sache mehrmals vor den Herzog Leopold III. gebracht habe und daß ihn besonders der Stiftbrief eines gewissen „Hochenkling" gereizt habe. Dieser Stiftbrief des Walter von Hohenklingen, in dem er erklärt, die Messenstiftung seiner verstorbenen Frau Anastasia einhalten zu wollen, ebenso wie eine zweite Urkunde, in der Herzog Leopold III. einst diese Stiftung bestätigt hatte, ist nun glücklicherweise im Pfarr-Archiv erhalten geblieben und ermöglicht eine genaue Datierung dieser Stelle; der ersterwähnte Brief stammt vom 9. Jänner 1383, der zweite vom 3. Juni 1382; beide Stücke habe ich im Anhange beigefügt[3]). Als in dieser Sache der Herzog, der es sich wohl mit keinem Teile verderben wollte, eine Entscheidung ablehnte, ging der Prozeß an die Wiener Universität weiter, die dann zu Ungunsten der Stadt urteilte. Die Stadt hatte laut Text einen gewissen

[1]) Stadt-Archiv Innsbruck.
[2]) Gründonner-tag.
[3]) Anhang, Stück 2. u. 3.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



„Mentelwerger" dorthin entsandt; in diesem Manne glaube ich einen Hainrich Mantelberger, Bürger zu Innsbruck, wiederzuerkennen, der in mehreren Urkunden des Stadt- und Pfarr-Archives vom Beginne des 15. Jahrhunderts vorkommt[1]); 1437 erscheint er als Kirchpropst zu St. Jakob.

Der Streit dauerte trotz des Wiener Entscheides ruhig fort. An Herzog Leopolds Stelle war Friedrich getreten und als dieser das salomonische Urteil fällte: „wes sych der man verschreibt, daz sol er pillich halten", das mehr zu Gunsten der Stadt lautete, da zögerte das Stift nicht mehr lange und wendete sich an die höchste kirchliche Behörde nach Rom an den Papst (wohl Eugen IV.). Die genaue Zeitbestimmung dieses Schrittes bereitet nun einige Schwierigkeiten, da nämlich einerseits ausdrücklich angegeben wird, er sei nach dem Tode Friedrichs erfolgt, also nach dem 24. Juni 1439, andererseits aber die Eingabe des Abtes Johannes II. an das Konzil von Basel für später angesetzt ist, diese jedoch schon im Oktober 1438 beantwortet zurückkam.

In diesem Punkte scheint unsere Quelle etwas unklare Angaben zu machen. Über diese Verhandlungen berichten noch etwa zehn Blätter des eingangs erwähnten Aktenbündels, auf deren Inhalt näher einzugehen ich mir aber auch ersparen kann, denn diese ganze Frage hat schon Johann Zöchbauer in seinem Aufsatze „Zur Kirchengeschichte Wiltens und Innsbrucks aus der Zeit des Bruches zwischen Eugen IV. und dem Baseler Konzil" eingehend untersucht[2]). Daraus glaube ich entnehmen zu können, daß unter der Bulle „Si ita est" die Antwort Papst Eugen IV. aus Fer-

[1]) Am 29. Dez. 1400 verkauft Hainrich der Mantelberger und Margret seine Frau an das Spital ein Jauch Anger in Sakhen. Am 1. März 1401 wird derselbe „Bürger zu Innsbruck" genannt. am 7. Aug. 1412 tritt er als Zeuge auf und am 12. Aug. 1437 als Kirchpropst. H. M. erscheint auch in 2 Urk. des Pfarr-Archives von 1396 als Zeuge und in einer vom 28. V. 1402 als „zu den Zeiten sand Jacobs kirchmair". Ein H. Mentelberger, der in einer Urkunde vom 11. Aug. 1472 als Kirchpropst und bald hernach als Bürgermeister erscheint, dürfte ein Sohn des vorigen sein.

[2]) Forsch. u. Mitteil. zur Gesch. Tir. u. Vor. IV. Jhg. 1907 p. 258 ff.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



rara, die dem Stifte Gewährung aller Bitten brachte, zu verstehen sei. Die Bulle des Baseler Konzils, die Bischof Georg von Brixen mit der Lösung der Frage betraute, ist auch in diesem Aufsatze wörtlich wiedergegeben[1]).

Kaum hatte Bischof Georg die Vermittlerstelle übernommen, als Erzh. Friedrich starb und die Frage wichtigerer Geschäfte wegen wieder keine endgiltige Lösung erfuhr. Als 1442 nun auch Bischof Georg starb, richtete Abt Johannes seine Bitten und Beschwerden an den Kaiser Friedrich IV., der jetzt die Ordnung dieser Angelegenheit dem Landeshauptmann an der Etsch Ulrich von Matsch übertrug. Die Lösung und Beilegung des Streites ließ aber noch zehn Jahre auf sich warten und wurde erst durch das tatkräftige Eingreifen Kardinal Nikolaus von Cusa 1453 herbeigeführt.

Nachrichten über die St. Jakobs-Kirche aus dieser Zeit sind nur spärliche vorhanden. Das oben erwähnte „Buch der Privilegien etc." gibt einen Stiftbrief König Friedrichs um 22 Pfund Berner jährlich aus der Propstei Ambras der Pfarrkirche zinsbar vom Jahre 1442 an; von diesem Gelde „man ausrichten soll die knabn so mit dem hochwirdigen Sacrament geen, yeden drey fierer vnnd jerlich dem schuelmaister, surrenter vnnd mesner yeden ain pfund. Darumb soll taglich zu dem fronambt vnnder der wanndlung der vers Tantum ergo oder Ecce panis gesungen vnnd durch mesner die korreckh vnd gugel pehalten vnd versorgt werden." Weiters wissen wir nur noch, daß in dieser Zeit ein großer Bau[2]) bei der St. Jakobskirche durchgeführt wurde, der

[1]) Die Bestätigungsbulle aller alten Stiftbriefe der S. Jakobskirche von Seite des Basler Konzils vom 4. September 1442 befindet sich in der Handschriftensammlung des Museums Ferdinandeum; (Nr. 1303) es ist ein Pergament-Kodex von 9 Blättern (36 : 28 cm) mit Orig.-Bleibulle des Konzils an einer weiß-roten, gedrehten Schnur; die im Originale deutschen Stiftbriefe wurden in das Lateinische übersetzt: „suas diuersas li.teras uidelicet septem numero de uulgari Theotonico in Latinum de mandato nostro translatas"; unter diesen befindet sich auch jener der Anastasia von Hohenklingen.

[2]) Siehe „Die Pfarrei und die Pfarrkirche von St. Jakob" ... 5. Kap.: „Die bauliche Entwicklung usw." p. 96 ff.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



möglicherweise schon unter dem bauliebenden Abt Heinrich IV. von Wilten (gest. 1429) seinen Anfang genommen haben könnte. Besonders im Jahre 1449 wurden die Innsbrucker Bürger durch zwei Ablaßbriefe, die die Bischöfe Georg v. Trient und Johannes v. Brixen gelegentlich eines Aufenthaltes in Innsbruck zu Ende März (1449) erlassen haben, zu eifriger, werktätiger Mithilfe angeregt[1]).

Im Jahre 1448 wird ein Peter Puechenhaymer aus der Diözese Speyer in der St. Jakobs-Kirche zum Subdiakon u. Diakon, und am Karsamstag desselben Jahres in Brixen zum Priester geweiht; ich glaube in diesem Peter Puechenhaymer den für 1458 angegebenen Pfarrer Peter von Speyer erblicken zu dürfen[2]).

Nach diesem Exkurs kommen wir nun zum Schlusse unseres Textes, der auf den Vertrag vom 7. Jänner 1453 hinweist, welcher endlich der Stadt Innsbruck eine fast vollständige Erfüllung ihrer Wünsche brachte. Der Text nennt ausführlich die Namen der beiderseitigen Vertreter, die sich zur Abfassung dieses Vertrages zusammenfanden. Hier sei gleich als Beweis für die Verläßlichkeit desselben die entsprechende Stelle aus dem Originale[3]) angeführt: —

---

[1]) Bischof Georg v. Trient erläßt am 30. März einen 40tägigen Ablaß „cum per homines communitatis opidi in Insprugka ecclesia sancti Jacobi apostoli ac sancte Katherine virginis et martiris sita in opido iamdicto dioecesis Brixinensis magno ac sumptuoso opere construenda sit inchoata, facultates autem proprie ipsius ecclesie pro consumacione eiusdem minime suppetant, nisique eidem piorum Kristi fidelium auxiliys succurratur, — —," Allen, die beim Baue mithelfen: „lapides, lignamina, calcem aut arenam portauerint etc." Einen ähnlichen Ablaßbrief erläßt tagsdarauf Bischof Johannes von Brixen. Original im Pfarr-Archiv.

[2]) Drei Urk. im Stadt-Archiv. In einer weiteren Urk. ebendort vom 8. Nov. 1474 erscheint unter den Zeugen ein bisher scheinbar Unbekannter, „Cunrat Reythardi derzeit pfarer zu Insprugk".

[3]) Orig.-Pg.-Urk. im Pfarr-Archiv: dt. Pg. (63 : 51 cm), Plica (9 cm) unbeschrieben, Schrift schwarzbraun, 73 Zeilen, S. an Pg.-Str. Die Urk., von Cardinal Nicolaus von Cusa bestätigt, „geben vnd beschehen zu Brichsen an sant Cassians tag 1453" (13. Aug.) beginnt: „Wir Niclaus von gots gnaden der heyligen Römischen kirchen Cardinal vnd Bischoue ze Brichsen bekennen vnd tun kunt offentlich mit dem brief, daz die geistlich, ersamen vnd erber vnser besunderlieben her Erhardt, abbt zu Wiltein, vnsers bistumbs an sein vnd seins conuents stat vnd der bur-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



„Darczu sein gnad sich gnediklich gewilligt vnd die nachgeschriben mit namen hern Lienhardten Wismayr, pfarrer ze Tirol yecz sein Salczmayr zu Hall, Jörgen Diepperskircher seinen phleger zu Vmbst, Hannsen Krippen seinen kuchenmaister vnd phleger zu Thawr, Kristoffen Sigwein vnd Hannsen Fuger, burger zu Hall geordent vnd mit seinen brief geschafft hat vns vnd die vorgenanten burger auf

---

germaister, rat vnd die gemainde de rstat zu Insprukg vns vleissiglich gepeten haben, daz wir den spruch vnd aynigung, durch die, so der hochgeborn fürst vnser besunderlieber herr vnd freunde herczog Sigmund, herczog ze Osterreich etc. darczu geordnet vnd geschaffen hat, als von fünff teglicher vnd ainer wochen messen wegen, so ain yeglicher abbt conuent vnd gotshaus zu Wiltein durch die conuentbruder daselbs in sant Jacobs kirchen zu Insbrukg verpunden gewesen sind zu halten, zwischen in bederseit getan vnd gemacht vnd sich des, dieselben baide tayl mit iren versigelten brieuen darumb genainander in geleicher maynung verschriben haben, als das dann dieselben brieue, so für vns bracht sindt, aigentlich begreiffen von vnsers bischoflichen ambts wegen in allen stuckhen vnd artikeln geruchten zu bestetten vnd vnsern willen darczu zu geben, derselben brief ainer als von den obgenannten abbt vnd conuent zu Wiltein den obbemelten burgermeister, rat vnd gemainde zu Insprukg gegeben von wort, zu wort also lautet . . . . . etc."

Eine Kopie dieses Vertrages aus dem Kloster Wilten (wahrscheinlich nach einem dort hinterlegten Originale angefertigt) beginnt folgendermaßen:

„Wir der purgermaister, rat vnd die ganz gemaindt gemainklich der ganzen stat zu Insprugg, bekennen fur vns vnd all vnser erben vnd nachkomen derselben stat vnd thuen khunt offenlich mit dem brieffe allen den er fur khumbt, als dan ain yeder erwirdiger abbt sein conuent vnd das gozhaus zu Wilthan nach verschreibung yerer voruaren, daselbs, vns vnsern erben vnd nachkomen verpunden gewest sindt, teglich funff messen vnd ein wochen mess durch die conuendt prueder zu Wilthan in vnser kirchen zu sandt Jacob zu Insprugg zu halten, dieselb sandt Jacob kirchen mit pferlichen rechten dem vorgenanten gozhaus zu Wilthan zugefiegt ist vnd die vorgemelten messen von vnsern voruäddern. hie zu Insprugg vnd andern auf das bemelt gozhaus gestifft ist worden vnd was aber der hochwierdig in gott vatter herr Niclas der heiligen Römischen kirchen Cardinal des tittels sandt Petters ad Vincila, Bischoff zu Brixen vnser gnediger herr nach peuelhnus vnseres heyligen vatters des pabst sy ermant vnd so erenstlich angehalten hat yr conuent brueder in yrem gozhaus vnd solh ordnung nach ausweisung irer regel zu halten, als sich dan das nach auff sazung irs ordens vnd standes gepurt vnd sy aber solhs von der eegenanten messen vnd ausgangs wegen irer conuent prueder nicht fueglich mochten gethan vnd haben da durch den durchleuchtigisten, hochgepornen Fürsten herzog Sigmunndt zu Österreich etc. vnsern gnedigen hernn mit diemuetiger pete angelangt, solh mittl zwischen vnser vnd den vorgenandten abbt vnd conuent des gozhaus zu Wilthan fur zu nemen, damit die benanten messen inander weg erstattet vnd ir conuent prueder solhes ausgang aus irem gozhaus empunden wurden. —"

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



ain benante zeyt genainander vnd die vorgenante sach zuuerhörn vnd versuchen vber ain zubringen — — —."

Der gesamte Inhalt dieses Vertrages ist nun ohnehin hinreichend bekannt; einer der für Wilten unangenehmsten Punkte darin bildete die Rückzahlung von 36 Mark alle Jahre. Dies veranlaßte ja den Abt, den Erzherzog um eine Unterstützung zu bitten, die er denn auch nicht versagte, worüber wieder die Stadt unzufrieden war und ihrerseits ebenfalls ein Bittschreiben absandte, eben jenes Schreiben, das uns in dem durchbesprochenen Texte vorliegt. In welchem Jahre dies geschah, läßt sich nicht bestimmen, wahrscheinlich jedoch nicht lange nach 1453; einen kleinen Anhaltspunkt hiefür kann vielleicht die Bemerkung über die Glocke, die „auf daz Seueld" gegeben werden sollte, angeben. Sollte es sich hiebei um die Pfarrkirche von Seefeld handeln, so ist bekannt, daß diese etwa um 1440 soweit fertiggestellt war, um nun eine Glocke zu benötigen, und daß sich die Seefelder möglichst bemüht haben werden, eine solche tunlichst rasch zu erhalten, ist wohl auch anzunehmen.

Soweit berichtet also dieses Schreiben über das Schicksal der St. Jakobs-Pfarrkirche. Nun seien zum Schlusse noch einige Notizen über deren Geschichte in den nächstfolgenden Dezennien angefügt, besonders solche, die die Bedeutung und Auswirkung jenes Vertrages von 1453 erkennen lassen.

Im Bewußtsein seiner neuen Machtstellung erließ der Rat der Stadt Innsbruck bereits im folgenden Jahre eine eigene Pfarrordnung. In dieser wurde einerseits genauestens das Verhältnis der Stadt zum Pfarrer festgelegt, andererseits dessen Verpflichtungen zu den Kaplänen, zum Schulmeister, Junkmeister, Mesner und den Ministranten angegeben; es werden darin sowohl die Einkünfte des Pfarrers beschrieben, als auch die Trinkgelder, welche dieser wieder an bestimmten Tagen auszuteilen verpflichtet war. So bringt diese Ordnung nebenbei auch einige wertvolle Nachrichten über die Innsbrucker Schule aus dem 15. Jahrhundert, die wie man aus der Abhandlung „Beiträge zu einer Geschichte

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



der Volksschule in Deutschtirol bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts" von Anton Noggler[1]) ersehen kann, bisher nur recht spärlich vertreten sind. Diese Ordnung, ebenfalls demselben Aktenbündel entnommen, habe ich im Anhange (Nr. 4) wörtlich wiedergegeben beigefügt.

1465 gebietet Erzh. Sigmund den Salzmaiern zu Hall, alljährlich dem Pfarrer und den Priestern der St. Jakobs-Kirche aus dem Pfarrhaus gegen Quittung 3 Fuder Salz abzugeben.[2])

Für die Fasten scheinen eigens Prediger aus dem Augustiner-Kloster in München berufen worden zu sein, wie der im Anhange (Nr. 5) angeführte Brief berichtet. Möglicherweise hatte dies auch seinen Grund darin, daß man die gänzliche Unabhängigkeit in solchen Dingen vom Stifte Wilten zeigen wollte, oder daß sich vielleicht gar eine gewisse Abneigung gegen die heimatlichen Mönche, mit denen man Jahrhunderte lang im Streite gelegen, darin wiederspiegelt.

Erzh. Sigmund wendet sich 1490 an die Stadt Innsbruck betreffs der Aufnahme Urban von Puchs zum Stadtpfarrer und erwähnt hiebei Wilten überhaupt gar nicht. Ähnlich läßt ein Schreiben Maximilian I. von 1497 deutlich durchblicken, daß die Stadt einzig und allein darüber zu entscheiden habe, ob sie ihren Pfarrer, der gegen die herkömmliche Bestimmung zwei Pfründen besaß, weiter im Amte belassen wollte oder nicht.[3])

So hatte die uralte Pfarre Wilten schon bis zum Ausgange des Mittelalters fast jeden Einfluß auf jene Kirche verloren, die ihrem nächstliegenden und auch jüngstem Tochterorte, der jungen Stadt Innsbruck angehörte.[4])

---

[1]) Bericht der k. k. Lehrerbildungsanstalt Innsbruck 1885.

[2]) Orig. Pg. Urk. mit S. vom 24. Juli 1465 im Stadt-Archiv.

[3]) Beide Briefe im Anhange Nr. 6 und 7.

[4]) Schließlich ist es noch meine Pflicht an dieser Stelle Msg. Dr. Josef Weingartner für die freundliche Erlaubnis zur Benützung des Pfarr-Archives, Herrn Oberoffizial L. Petrovitsch für die Beistellung der nötigen Quellen aus dem Stadt-Archive und besonders S. G. Abt Heinrich Schuler für verschiedene Mitteilungen aus Aufzeichnungen des Stift-Archives Wilten meinen ergebensten Dank auszusprechen.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

# Anhang

## Nr. 1.

Innsbruck c. 1460.

Bittschreiben (Kopie?) von Seite der Stadt Innsbruck an Erzherzog Sigmund.

Vermerckht ain abt von Wilta ist ain obrister pfarrer vber XIII kirchen, als sy dan her nach geschriben stendt.

Item hie zw Inspruckh vnd in den spitall.

Item die pfarr zw Patzsch mit vier zwekirchen.

Item die pfarr zw Anpas mit III zwekirchen vnd ist iedlicher selb tritt auf den pfarren gesessen ie vnd ie vnd noch sind newn munich von dem cloester.

Item vnnser frawen kirchen ist ain pfarr
vnd zw dem heiligen geist pey dem cloester ist ain pfarr.

Item Mutters vnd Natters, Fels vnd Ygels, Läns vnd Vyll, Hetting vnd Allheyligen die acht zwkirichen, die besingt allbeg ain abt all aus dem cloester vnd schickt albeg ain abt ain münich allain auf iedliche kirchen vnd ist oft ain abt nur allain in dem cloester peliben mit den klain münichlen vnd hat nyemandt gelesen die octav, preym, tertz, sext, non vnd hat kawm ain mess gehabt in dem cloester vnd ze vnser frawen.

Item also ist ain stat ains worden mit dem abt von Wilda wan sy haben ain groess missuallen gehabt daz ain munich ir pfarrer sol sein vnd haben im alle wochn vier gestifft messen nach lassen.

Item also hat ain abt von Wilta der stat vergundt mit vntterschaidt ain laypriester zw pfarrer; der selb pfarrer sol haben ain gesellen auch ain laypryester den sol er zw solt geben ain jar XL lb. perner vnd hat im ain abt voer pehalten daz mall zw sand Steffans tag hat ain abt mit im pracht ob funftzig mensch, die hat ain pfarrer müesen speysen.

Item vnd hat ihm ain[1]) ab't mer vorpehalten drew opfer am kristag, am karfreitag auf dem krewtz vnd an der kirich weich vnd hat albeg ain abt seine münch auf die selbigen tägen die ambter lassen singen vnd hat albeg munich herab geschickt in der fasten vnd haben hie peicht gehort ir zwen vnd haben vnsere kinder all gen Wildta muesen tragen ze tawffen vnd wir all daz sacrament oben zw Wilta muesten nemen am weychen pfinstag vnd am karfreitag.

Item vnd vnser pfarrer hat im müesen zinsen all jar VII marckh von altar hie (jetzt fast 4 Zeilen dick schwarz überstrichen).

[1]) „ain" ist darübergeschrieben.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Item also hat ain stat die purger hie gestifft auf das cloester all tag sechs mesen mit willen vnd wisen ires obristen da hat vns gesidelt der abt vnd sein conuent vnd hat daz pestät ir obrister mit seinen anhangeden insidel an iedlichen prief.

Item nw ist also gestifft worden, daz sy sullen singen dahaim die sechs priester metten preym, tertz, sextt vnd sullen dan herab gen mit ainander vnd sullen sechs mes lesen in der pfar hie vnd sullen dan mit ainander wider haim gen vnd sullen dahaim helfen singen daz hochambt vnd non; die ordnung haben sy gehalten pey hundert jaren vnd daz cloester hat vast aufgenomen in der zeit von der stift wegen seit wir hie ain laypfarer haben.

Item so hat ain abt von Wilta zwgefaren vnd hat vns oft fur vnseren genadigen heren hertzog Lewpold gefordertt fur zw komen vnd auch recht angeruefft, wan ein fraier her genant von der Hochenkling ain mes gestift hat auf die stat; da wolten die purger ain laypryester haben, daz wolt der abt nicht vergunen, also kom wir payde tail fur sein genadt vnd seiner genaden rätt, da kundt er nicht enschayden, da schueff vns sein genadt gen Wyen fur die maysterschaft auf die hoch schuell, da schickt wir hin ab den Mentelwerger vnd sy den pfarrer zu Anpas hies der Schilcher, da hab wir mit recht verloren, daz wir kain mes möchten stifften an iren willen auf kainen laypriester, wan ain abt wär vnser obrister pfarrer wir muesten im auch alle jar ain pfarer auf hin schicken, daz er vns den pestetet auf ain jar. (Fortsetzung auf dem Doppelblatt.)

Gefiell er im so pestatet er vnsen auf ain jar, gefiell er im aber nit, so muesten wir im ain anderen pringen, der im gefiell, den pestetet er uns auf ain jar.

Item dar nach haben sy vns zw menigen mall fur gebent fur vnserm genadtigen heren hertzog Fridreich löblicher gedechtnus vnd maynten solich gelt wider zw geben, daz sy vor hundert jaren enpfangen hetten vmb die mes; da lies wir vnsre kaufprieff vnseren genadigen heren hören, die wir haben vmb die mes; da sprach sein genadt, wes sych der man verschreibt, daz sol er pillich halten, also sey wir vor, vor vnd nach hintz daz vnser genadiger herr mit toedt ab gangen ist geruebtlich gesessen; darnach haben sy vns geladen gen Rom vnd maynten solich mes nit ze haben, daz gotzhaus war ze arm worden vnd wolten vns solich gelt wider geben dar vmb namen („namen" ein 2.Mal durchgestrichen) sy ain richter ze Rom pischoff Jorgen ze Pryxen, da kam wir mit im fur recht, da schrayb vnser heiliger vatter der pabst in der wull „Sy ita est" da weyset wir, daz sy nit ain warhait fur hetten pracht.

Nw also haben sy vns zw dem anderen mall gen Pasel in daz concili geladen mit ainer wulln; da hat daz concili gesetzt zw richter daz capitel zw Prixen zw verhören, da verbariff wir daz capitl mit recht wan sy vrsacher sindt sy sprechen auch daz ain pischoff von Prixen vnd sein capitel sein die andren stiffter zw Wilta wan sy in vil erb vnd aigen geben haben, also sprach ain pischoff wir solten

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



im zeigen vnser pestettprieff vmb die mesen von ainem pischof, also sagten wir im wir hieten kain bestettprief von kainen pischof vnd paten sein genadt pischof Jorgen daz er vns bestett prieff gäb vmb all vnser mes, also sprach er, er wolt nit nemen vier hundert gulden, also sagten wir im, wir hieten guette kauff-prieff vnter des abtz vnd conuentt insidel vnd vntter ires öberen insidel vnd haben albeg gesprochen sy sein exemti vnd kain pischoff hab kain gewalt vber sy, sy haben ain öbereren vnd was er mit insidel, daz sol kraft haben.

(Seite 4:)

Item also wurden sy rättig vnd schickten gen Pasell zwen purger Günther vnd ainen mit im vnd all vnser prief mit in vmb all unser mes ze Insprugke vnd ze Wilda, die da gestift sindt auf ain statt vnd auf ain ratt vnd wäres götlich, daz der abt vnd daz confent vnd ir öberer vns söliche mes verschreiben rechtlichen haben mugen geben, daz sy dan daz heilig contili pitten die messen vns zw bestätten.

Item also hat vns geben daz heilig concyli ain guette wull alle prieff von wort zw wort darin geschriben vnd alle pen vnd puesen, die auf den messen stendt, daz sy sych verschriben haben welichs tags sy nit hietten die messen, als oft sy aine nit haben, so ist pen darauf pey ainer mes X lb., auf etlicher XV lb. oder XX lb. nach laut der prief; söliche prief hat vns das heylig contili conformiert vnd pestatt mit ainer anhangendem pleyen wullen.

Item so hat vns der abt pracht, daz er vns vnrechtlich geladen hat gen Rom, gen Pasel vnd zw drey malen gen Prixen ob Mo gulden vnd hat daz als erst than nach vnsers genadigisten heren hertzog Fridrich todt vnd hat vns vormals albeg gehalten vnser mes.

Item dar nach ist komen der kardinall Cusa auf dem contili vnd ist pischoff worden zw Prixen vnd wardt meins genadigen herren hertzag Sigmund etc. ratt.

Item also schickt mein genadiger herr hertzog Sigmundt noch ainen ratt hie vnd pegert an sy daz, daz sy im sein erst pedt gebertten vnd mit vns tädingen lies, er wolt, daz die munich dahaim pelyben vnd laypriester an die stat kämen, da maynten wie wir wolten auch lieber laypriester haben, wan sy der abt wol vermecht vnd schicket vns alle tag laypriester herab vnd lies seine münich dahaym.

Item also wolt sein genadt nicht ain genuegen daran haben, wir muesten imb auf geben so wolt sein genadt gemayn leutt darvber schaffen vnd wolt den sachen gar recht thuen.

Item die sach hat pischoff Cusa getriben durch vnseren genadigen heren hertzog Sigmundt, wan der selb wol gewest hat die pestätnus, die wir erlangt haben in dem heyligen contili zw Pasel, wan die mocht nyemandt wider gewendt haben.

Item so sindt sy vns schuldig gewesen verschriben mess vier tawsent, das auf iedlicher mes pen gewesen ist vnd vns auch pestätt ist in dem concili.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at


Item also hat die sach vnser genädiger herr etc. zw seinen handten genomen vnd hat darzw geschaffen sprecher her Lienhart, pfarer ze Tyroll, Dieperskircher, Stoffl Sigwein, Hans Fueger auf vnserm tail vnd her Michel von Lätsch vnd den Ebner, korherr zw Pryxen vnd mer.

Item die haben gesprochen am ersten die VI mesen ab, darfur sol vns geben der abt von Wilta XXXVI markh gelt all jar so haben vor vnsere votter dem abt geben mer dan LX marckh gelt vnd get vns all („ab" durchgestr.) jar ab mer dan XXIIII marckh, die sy vns ab haben gesprochen.

Item mer sullen wir vnser tauff hie haben vnd den krisen selbs pringen vnd die tauff gesegnen.

Item so sol vnser pfarrer seines mals fürpas vertragen sein, daz er an sand Steffans tag hat muessen geben dem abt vnd wem er mit im hat pracht.

Item so sollen auch die zwen münich dahaim peleiben, die vor hie in der vasten peicht haben gehörtt.

Item so sullen auch die drew opfer vnsserm pfarer hie peleiben, als am cristag, am karfreitag vnd an der kirichweich.

Item so süll wir vns selbs all jar ain pfarrer erbelen vnd dem pfarrer dem abt zwpringen, den sol ain abt vns den bestätten all jar an all wider redt vnd kain andern nit.

Item danocht sol vnser pfarrer ainen abt alle jar zinsen von altar hie.

Item so sol vnser pfarrer hie geben ainem caplan die speis fur daz opfer vnd mall vnd peicht gelt, der ain abt vor hat eingenomen.

(6. Seite.)

Item so süllen wir den drey kapplan soltt vnd speis geben von der kirchen guett.

Item mer haben sy gesprochem, das die stat hie ze Inspruck in vier jaren sullen stiften ain mes die wir also gestifft haben.

Genädiger herr also hatt sich ain abt von Wilta ewren genäden vnd edlen rätten beklagt, wie er mües geben der stat hie ze Inspruckh vnd der kirichen sechs vnd dreyssig markh geltz all jar, die vermügen sy nit an ewr genaden hilff, sy haben aber ewren genaden nit gesagt, daz sy von der stat hie all jar haben ein genomen ob LX marckh geltz dar vmb sy sechs messen haben soltenn vnd ewr genadt hat angesechen ir groes pitten vnd ewr genadt hat in geben pey zechen oder zwelff marckh geltz, die warenn ewren genaden an gefallen von ainem purger hie hat gehayssen der Stindl vnd ewr genadt hat der armen kirichen nicht geben hie, darvmb rüeffen wir ewr genadt an diemüettigklich, ewr genadt wel so genädig sein und well der armen kirichen hie geben daz madt ze Ameros vnd ze Kemnatt, daz der Reichart Klieber in hat gehabt, auch ain viertail [hier gehört eine Randbemerkung „aus aim zehettn (zehenten)" eingefügt] ze Ameros ist auch ewr genadt an erstarben von ainem puriger hie hat gehayssen der Kolb; auch so

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



well wir ewr genadt geren ledig sagen der zway tawsent gulden, die sich ewr genaden her vnd vatter der kirichen hie verhayssen hatt; auch will ich ewren genaden geben ain guette glocken, die vor dem spital hangt ob die ewr genadt die selb glocken auf daz Seueld wolt geben."

## Nr. 2.

Innsbruck, 3. Juni 1382.

Herzog Leopold III. bestätigt die Stiftung der Gräfin Anastasia von Clingen, geborene von Wartenstain in der St. Jakobs-Kirche zu Innsbruck.

„Wir Leupolt von gots gnaden Herczog ze Öster(reich), ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol, Marggraf ze Teruis etc. tun kunt vmb das gescheft, so weilent grefinn Anastasy von Clingen geborn von Wartenstain sand Jacobs kirchen hie ze Inspruk getan hat, daz wir dasselb gescheft bestet haben vnd besteten auch wizzentleich mit disem brief, also daz es dabey gentzleich beleibe in aller mazz, als der gescheftbrief der darumb gegeben ist, lautet vnd sagt. Mit vrchund ditz briefs, geben ze Inspruk an Eritag vor Gotsleichnams tag nach Kriste geburt dreutzehenhundert jar darnach in dem zway vnd achczigistem jare." (rechts unten) „r. Wêhinger." [1])

Orig.-Pg.-Urk.: dt. Pgm. (28 : 9½ cm), Plica (2½ cm) unbeschrieben, Schrift braun, 7 Zeilen. Siegel am Pgstr. fehlt. (Pf.-Arch. Sign.: B, 8.)

## Nr. 3.

9. Jänner 1383.

Walter von Hohenklingen bekundet die von seiner verstorbenen Frau Anastasia an der Jakobs-Kirche mit 500 auf das Pfannhaus in Hall angewiesenen Gulden errichtete Messenstiftung und erklärt dieselbe einhalten zu wollen.

„Ich Walther von der Hohenchling vergih mit dem offen pref fur mich vnd fur all mein erben, daz mein lieb hawsfraw fraw Anastasia selig vnd auch ich durch vnser vnd durch vnser weden sel willen und durch all glaubigen sel willen gaychnet vnd gschaffen haben gen sand Jacobs ckirchen ze Inspruk fumf hundert gulden, damit in der selben sand Jacobs chirchen ain altar vnd ain ewig mess darauf gstift vnd gwidmt wird, als daz mein gnediger herr hertzog Lewpolt von Österreich mit seinen prief bestet hat, vnd ich han die egnanten fumf hundert gulden der obgnanten sand Jacobs chirchen verschaffen auf dew gult, die mir mein gnediger herr von

[1]) So gelesen laut Archiv-Berichte II. Bd. Nr. 1190; das „r" ist undeutlich.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Österreich verschriben hat auf daz ampt dez phanhawses ze Hall, also daz der egnante sand Jacobs chirchen phleger oder wer ye phleger nach im wirt an vahen vnd ansten sol zu der nehsten Quatemper in dem Advent, daz nu schirst chumpt vnd sol von dem saltzmayr ze Hall oder wer dann ye saltzmayr ist einnemen fumfzehen gulden vnd darnah all Quatemper an vnderlaz ye fumfzehen guldem hunz daz die egnante sand Jacobs chirch vnd ir phleger der obgnanten fumf hundert gulden genczlich bezalt vnd gwert werden, daran sol ich vnd mein erben vnd mein frewnde noch niemant andrer, sey niht irren noch engner in dehainer weyse, weder mit worten noch mit werchen, weder mit geystleichen noch mit weltleichen rehten noch mit dehainn sachen als auch der prief lautt, den ich der egnanten sand Jacobs chirchen vnd iren phlegern an den saltzmayr ze Hall vnd an seine nahchomen dar vber geben han, wer an daz der obgnanten sand Jacobs chirchen vnd iren phlegern an dem egnanten gelt von meinn wegen iht abgieng, welhen weys oder von welhen sachen daz were vnd ze welhen egnanten Quatemper daz wer, dez sol ich sey erstaten vnd in daz widerchern mit ander meiner hab vnuerzogenleich mit berayten phenningen; tet ich dez niht welhen schaden sein dann die egnante sand Jacobs chirch nimpt vnd ire phleger an irer stat, wie der schad benant mag sein, ez sey mit gricht oder an gricht, den der selben chirchen phleger redleich weysen mag, den sol ich in abtun gentzleich vnd vnuerzogenleich vnd sullent hawptgut vnd schaden haben auf allen dew ich han vnd noch gwinn, wie daz benant mag sein, vnd habent damit vnd hintz mir all frew reht erlangt. Ez sullent auch die obgnanten fumf hundert guldein als verre (?) die gziehen mugent an glegt werden vmb ainen ewigen gelt, damit nah meinem rat vnd nah der purger rat ze Inspruk die vorgschriben stiftung vnd widmung dez obgnanten altar vnd der ewigen mess darauf got ze lob wirdichlich volpracht werde vnd dar vber ze vrchund der warhait allez dez swaz wir gschriben stet, gib ich obgnanter Walther von der Hohenchling fur mich vnd fur all mein erben der obgnanten sand Jacobs chirchen vnd allen irn phlegern gagenburtigen vnd chunftigen den offen prief versigelten mit meinem anhangenden insigel. Daz ist beschehen nach Crists gburd drewzehen hundert jar vnd darnah in dem drew vnd ahtzigisten jar an sand Julianii tag."

Orig.-Pg.-Urk.: dt. Pg. (26 : 22½ cm), Plica (2½ cm) unbeschr., Schrift graubraun, 27 Zeilen, S. an Pgstr. fehlt. (Pf.-Arch. Sign.: B, 7; V. 70.)

## Nr. 4.

Innsbruck 1454.

### Die vom Rate der Stadt Innsbruck aufgestellte Pfarrordnung.

Nota hienach ist vermerkt die ordnung vnd gute herchomende gewonhait so durch den rat zu Insprugk ainem yeglichen pharrer da-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



selbs ist furgenomen vnd gemacht worden in mazz als hie nach geschriben stet anno domini etc. quinquagesimo quarto.

Item von erst so hat ain rat der stat ze Insprugk gewalt alle jar ainen frumen gelewmpten priester zu ainem pharrer zu erwelen vnd den ainem abt zu Wiltein presentieren vns denselben auf ain jar zu besteten vnd wenn das also ist beschehen, so sol derselb pharrer die seelsorg erwerben nach geistlicher ordnung.

Item dieselb seelsorg sol dann ain pharrer verner geben ainem capplan an das spital desgleichen seinem gesellen oder capplan.

Item es sol auch ain yeder pharrer allweg ansteen zu vnser lieben frawen tag zu liechtmezz, es wer dann sach ob ain pharrer inner jarsfrist mit tod abgieng.

Item es sol auch ain yeder pharrer haben ainen guten gesellen vnd helfer, damit reich und arm gemainiklich bey der stat versehen vnd versorgt sein vnd dem selben seinem gesellen sol ain pharrer geben von dem jare viertzig phunt perner vnd sol dartzu haben halbs peicht gelt in der vasten. daz im wirt vnd durch das ganntz jar mit sambt der stolen.

Item es sol auch ain yeder pharrer ainem yegleichen schulmaister geben den tisch in mass als andern seinen herren.

Item es sol auch ain yeder [„pharrer in dem widen haben" durchgestr. und mit anderer Tinte „kirchprobst bestellen" darübergeschr.] vier capplan vnd sol die bestellen mit willen des rats vnd dauon sol [„im ain" durchgestr.; „der" übergeschr.] kirchprebst geben fur yeden capplan acht markch fur die speis [„doch nach dem jarlauff der (teurung?) dem abt zu Wiltein vnd wem er zu im vordert oder ladet"; durchgestr.; am Rande steht noch „der pfarrer" (vielleicht zwischen „(teurung?)" und „dem abt" einsuzetzen)].

Item vnd als dann ain pharrer vormalen hat geben ain mal [hier ist von oben die durchgestr. Stelle von „dem abt — ladet" einzuschieben] daz hat kost viertzig phunt perner, auch als ain abt hat gehabt oppher am karfreytag, zu weyhenecht der krisemezz vnd zu der kirchweich vnd das auch ainer des conuents von Wiltein all vasten hie an der peicht gesessen ist etc. dafur sol ain pharrer halten ain capplan in der kost oder so vil geltz abgee als VIII markh perner.

Item es sol auch ain yeglicher capplan all wochen haben zu sold ain phunt perner vnd daz sol ain yeder sannd Jacobs kirchprebst den selben capplenen ausrichten dem pharrer an schaden vnd sullen auch haben das oppher halbes das in wirdet vnd sullen das legen in ain püchsen vnd dann geleich tailen dem pharrer halbs vnd den capplan halbs vngeuarlich.

Item es sol auch ain yeglicher pharrer järlich dem geben ain mal zu zwain tischen hayst die ganns zu sannd Marteinstag vnd sol dartzu geben ain patzeiden wein vnd nicht mer vnd was mer vertrunkchen wirt das bezalt die stat vnd das vbrig von essender speis get vber ainen pharrer als von alter vnd mit gewonhait herchomen ist.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Item vnd wenn man dann gessen vnd aufgehebt hat, wil dann ain pharrer lennger beleiben so sol er den rat pitten auf das ander jar wider auf ze nemen.

Item so hat dann der rat den gewalt ainen pharrer wider aufze(ne)men oder ab zusagen ist sach das er aim rat nicht fuglich ist ob er nicht tun wolt was im ain rat emphilcht vnd im zugehört.

Item vnd als dann ain pharrer wider aufgenomen wirt, der mag dann sein notdurfft vnd gebrechen ainem rat wol zubechennen geben, desgleichen mag im ain rat seinen geprechen auch furhalten vnd ertzelen vnd sol dann auf paiden tailen furgenomen vnd gewondet werden.

Item es sol auch ain yeder pharrer gen Wilten alle jar zinsen, zum ersten sol er geben dreissig phunt perner vnd des nachsten tags nach dem heiligen Kristtag siben phunt perner, am osterabent siben phunt perner, aber ain ducaten zu weyhenechten vnd sechs phunt perner aderlasgelt vnd ain patzeiden wein an aller selentag.

Item da engegen hat ain pharrer alle jar von gestifften jartegen vnd anderm viervnduiertzig phunt perner nach laut vnd sag des totenpuchs.

Item auch hat ain pharrer alles oppher, seelgrat, votifen vnd ander das ainem pharrer zugepurt nach geistlicher Ordnung.

Item es hat auch ain pharrer zway wismeder im Sakgen, da ist ains ein jeuch, das ander ain halbe jeuch.

Item so hat ain pharrer funf phunt perner gelts, hundert ayr, sechs hüner, weysat zu Rum geyt die Stamrerin.

Item so hat der alte pharrer in dem widem gelassen vnd das zu dem widem gehört von von varender hab zway tagzeit pücher, ain grossen psalter, ain gestürtzten tisch mit ainem lauch, ain kornkasten, ain dryuachs kestel in der stuben vnd funf spanpett.

Item ain pharrer hat alle jar vorher gehabt den kraut zehent aus den gerten bey der Holtzgassen.

Item ain yeglicher pharrer ze Insprugk ist alle tag schuldig zu halten ain fron ambt vnd mit seinen gesellen warten auf selämpter, votifen vnd hochzeit.

Item desgleichen sol ain yeglicher pharrer all tag ain vesper singen.

Item es sol auch ain pharrer metten singen all vnser frawentag ausgenomen visitato.

Item er sol auch metten singen all zwelfpotentag vnd zu sannd Johannstag Waptiste, Magdalena, Margarete, Nicolay, Katherine, Stephany.

Item omnes horas per octauas corpore Christi, natiuitate Christi, circumcisionis domini, eppiphanie.

Item am weihen phintztag, karfreytag, österabent, östertag, assensionis domini.

Item phingsten, omnium sanctorum.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Item vnd an den obgemelten tagen allen vnd yeglichem ist vns der pharrer schuldig ain predig ze tun vnd was im zugehort an suntagen zu tun stet vns auch vorbehalten.

Item so ist ain pharrer alle jar schuldig trinkgelt ze geben in mazz als hie nachgeschriben stet.

Item in vigilia natiuitatis Christi gen pad gesell, schulmaister, junkchmaister, mesner.

Item zu der krisemezz ministrantibus VIII gro(schen), schulmaister IIII gro. junkchmaister II gro., mesner IIII gro.

Item zu dem höhenambt als vor XVIII gro. vnd den gesellen VIII gro. vnd dem junkchmaister vnd mesner ain mal.

Item circumcisionis domini ministrantibus IIII gro., junkchmaister vnd mesner ain mal.

Item trium regum ministrantibus VIII gro., dem gesellen VIII gro., schulmaister IIII gro., junkchmaister II gro., mesner IIII gro. vnd dem junkchmaister und mesner ain mal.

Item in die purificacionis Marie ministrantibus IIII gro., junkchmaister vnd mesner ain mal.

Item in die palmarum ministrantibus IIII gro. junkchmaister, mesner ain mal.

Item am weihen phintztag ministrantibus VIII gro., socis VIII gro., schulmaister IIII gro., junkchmaister II gro. ain mal vnd dem mesner IIII gro. ain mal.

Item am karfreytag XXVI gro. als vorstet vnd II mal junkchmaister vnd mesner.

Item am osterabent padgelt als vorstet.

Item am ostertag XXVI gro., II mal.

Item dedicacione ecclesie XVIII gro., II mal.

Item in die assensionis domini ministrantibus IIII gro., II mal.

Item am phingst abent padgelt vnd am phingsttag XXVI gro., II mal.

Item in die corporis Christi tringelt nach seinem willen vnd II mal.

Item in die Jacobi XXVI gro., II mal.

Item in die assumpcionis Marie XXVI gro., II mal.

Item in die omnium sanctorum XXVI gro., II mal.

Item in die animarum XXVI gro., II mal.

Item vnd den schülern bibales nach sein [vrom?]

## Nr. 5.

München, 8. Februar 1472.

### Der Konvent der Augustiner in München bittet in Innsbruck wieder in den Fasten predigen zu dürfen.

„Vnser diemutig gebet allczeit beuor ersam weis besunder lieb herren, vnser gnädiger herr hertzog Sigmund von Osterreich hat vns geschriftlich zu erkennen geben, das aus vnserm gotshaus zu München auf die nachsten vasten kayner gen Inspruk da ze predigen ckomen bedurf. Nw bitt wir mit aller diemuetickait ewr aller weishait

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



ir wellent guten vleis allenthalben noch tun damit wir yetzund wie vor die vasten gefudert werden ze predigen ze Inspruck an gesehen das alt loblich herckomen yn mass vnd vnser schein bot lesmaister Peter, czaiger des briefs, klarlicher erczelen mag. Nw hab wir ye gut hoffnung zw got vnd ewrer weishait, das wir solichs nicht verschuldet noch verhanndelt haben dardurch wier an dem gots wort gehindert werden solten. Das vnser vnbetrachtlich schreiben wirt der benant vnser mitbruder lesmaister Peter entschuldigen. Dem wellent gelauben, was der zu disem mal an ewr weishait anpringt, als wär wir persönlich gegenburtig, so wellen wir vleissig vleissicklicher bitten got für ewr aller weishait wann wir das wol schuldig seien zu thun, wann ewr mildes almosen lange jar entpfangen von gemayner stat vnd ewren personen ist vns wol entsprossen.

Datum München an sunnetag herren vasnacht, anno etc. LXXII vnsers priorat ambts insigel besigelt.

Ewrer weishait diemutig capellan, prouincial, prior vnd gemainicklich aller conuentt sand Augustiner orden ze München."

Orig.-Brief: Papier (22 : 19 cm). Rückseite: „Den ersamen vnd weisen burgermaistar vnd rate der stat zw Inspruck iren besunder gunstigen herren." Siegel grün.

## Nr. 6.

Innsbruck, 21. November 1490.

### Erzherzog Sigmund ersucht Bürger, Bürgermeister und Rat der Stadt Innsbruck, Urban von Puch, Pfarrer zu „Myemyngen" als ihren Pfarrer aufzunehmen.

„Sigmund von gots gnaden Erzherzog zu Österreich etc.
Getrewen lieben. Vnns langt an, wie ir den pharrer hie verkern wellet, wo dem also wer — — —[1]) sunderm vnd ganzem vleis, ir wellet von vnsern wegen als wir genzlichen ewch darumb getrawen, den ersamen vnsern lieben andechtigen Urban von Puch, pharrer zu Myemingen, vnsern caplan zu ewrem pharrer hie fur ander aufnemen vnd vns das nit verzeihen, als wir des vnd anders bey ewch gewert zu sein vngezweyfelt verhoffen, wann wir im solh furdrung aus sein vnd seins bruders vnnsers getrewen lieben Hannsen von Buchs vnsers Rates vnd Secretarien verdienens willen mit gnaden genaigt sein ze tun. Inn dem tut ir vns sunder gros geuallen, gegen ewch mit gnadn zu erkennen vnd begern des Antwurt von ewch ze habs. Geben zu Insprugg an Suntag nach sand Elizabeths tag Anno etc. LXXXXmo. (rechts unten) „d(ominus) Archidux per seipsum in consilio."

[1]) Hier fehlen etwa drei Worte, da eine Ecke herausgeschnitten ist

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Rückseite: „Vnnsern getreuen lieben vnd dem Burgermaister vnd Rate zu Insprugg." (in einer Ecke ganz klein der Inhaltsvermerk) „Urban v. Puch."

Orig.-Brief auf Papier (32 : 22 cm); Wasserzeichen im Papier: (Hubertus-) Hirschkopf mit langem Kreuz, dessen Längsbalken von einer Schlange umwunden. Rückseite: kleines, rotes Verschluß-Siegel.

## Nr. 7.

Innsbruck, 11. August 1497.

Schreiben Maximilian I. an die Stadt Innsbruck wegen des Pfarrers Volckhardt Molitoris.

„Maximilian von gottes gnaden Romischer kunig zu allen zeitten merer des reichs etc.

Getrewen lieben. Wir sein dem erbern vnnserm lieben andechtigen Volckhardten Molitoris, ewern pharrer vmb seiner schicklicheyt vnd frumkheyt willen mit gnaden genaygt vnd dieweyl derselb Volckhard mit einer annderm gotzgab, nemlich der hertzogin von Braunsweig stifftung versehen ist, vnd ir aus alter gewonnheyt dheinen pfarrer, so also mit anndern pfründen versehen wirdet, bey euch bleyben lasset, begern wir an euch mit fleiss ir wellet nicht destminder den gemelten Volckarden zu ewern pharrer behalten, soferr ir aber solch ewer alten gewonheyt nach ye nit zulassen wellet, alsdann den erbern vnnsern lieben andechtigen Jorgen Leychserinck, dem wir vmb seiner schicklicheyt vnd frumkheyt wyllen, auch vmb der fleyssygen diennste, so er euch lannge zeit getan hat, mit gnaden vnd fürderung auch genaygt sein, umb vnnsert willen vor anndern zu ewern pharrer aufnemet vnd euch gutwillig ertzaygen. Daran tut ir vnns sonnder geuallen, das wir gegen euch gnedichlich erkennen wellen. Geben zu Ynnsprugk an freytag nach sannd Laurenrentzentag anno domini etc. LXXXXVII, vnnsers reichs des Römischen im zwelfften vnd des Hungrischen im achten jarn.

Commissio domini regis in consilio."

Orig.-Brief: Papier (33 : 23 cm); Rückseite: „Vnnsern getrewen lieben burgermeyster, richter vnd ratt vnnser statt Ynnsprugk." Siegel rot, aufgedrückt.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Schadelbauer Karl

Artikel/Article: Beiträge zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarre in Innsbruck. 265-287